

post tot expectationes — credo, quod nomen episcopatus atque eam dignitatem timet amittere — reditum sese ac sanctę ecclesię satisfactorum pollicetur. Tuum autem apostolatum, pater sanctissime, feliciter in multa tempora conservari multum et multum optamus¹.

Der vorstehende Brief¹ steht in der Hs. der Leipziger Stadtbibliothek² Rep. II, fol. 51 (nr. CLVII), fol. 172^v, auf der letzten Seite. Er ist von zwei Händen geschrieben, anderen als der Text, der Cassiodors *Expositio in Psalmos* enthält, aber auch in der zweiten Hälfte des 11. oder gegen Anfang des 12. Jh. Der Schrift nach ist es nicht unmöglich und der Sache nach sehr wohl möglich, dass noch Bischof Imad selbst, der die Hs. der Domkirche in Paderborn schenkte³, den Brief auf dem letzten Blatte hat eintragen lassen. Jedenfalls ist die Ueberlieferung so alt und so gut, als man irgend wünschen kann.

Imad war Bischof von 1052—1076, Liemar seit 1072 Erzbischof von Hamburg-Bremen; in die Jahre 1072—1076 muss also der Brief fallen. Es ist dabei von einer bevorstehenden Romreise Erzbischof Liemars die Rede, das ist ein in der Literatur ziemlich viel erörterter Punkt. Liemar hatte bald nach Ostern 1074 einen Konflikt mit den Legaten Gregors VII., deren Absicht, eine Synode in Deutschland abzuhalten, er vereitelte. Die Folge war ein Brief des Papstes⁴ vom 12. Dezember 1074, durch den er Liemar vom Amte suspendierte und zur Fastensynode (22—28. Fe-

1) Dehio, *Geschichte des Erzbistums Hamburg-Bremen* und Meyer von Knonau, *Jahrbücher Heinrichs IV.* kennen den Brief nicht, er kann heute als ganz unbekannt gelten. Aem. G. R. Naumann, *Catalogus librorum manuscriptorum qui in bibliotheca senatoria civitatis Lipsiensis asservantur* (Grimae 1838) weist auf den Brief hin und gibt die Anfangsworte 'Abiturus romam', ohne ihn irgendwie unterbringen zu können. Pertz, *Archiv VI*, 214 spricht von der Hs. und dem Brief, den er abgeschrieben habe, bezeichnet ihn dabei aber als einen solchen an den Bischof Imed von Paderborn. Dies sind die einzigen mir bekannten und wohl jemals geschehenen Erwähnungen des Briefes. 2) Ein Facsimile gibt Arndt-Tangl, *Schrifttafeln zweites Heft* (4. Aufl.) Tafel 55. Uebrigens ist die Hs., ebenso wie die dazugehörige der Stadtbibliothek Rep. II fol. 52 (n. CXXXII) von zwei Schreibern geschrieben; der erste schrieb fol. 1—86^v, der zweite fol. 87^r—172^r; die Tafel bei Arndt-Tangl gibt also die Hand des zweiten Schreibers. 3) Die Widmung auf dem ersten Blatt lautet: *Ecclesię Dei sanctęque Dei genitricis Offert devotus hunc librum presul Imadus*. Wörtlich ganz oder fast gleichlautende Widmungen findet man in mehreren Hss.; Leipzig, Stadtbibliothek Rep. II, fol. 46 (n. CLXIV); siehe Pertz, *Archiv VI*, 213; Scheffer-Boichorst, *Ann. Patherbr.* S. 70, N. 2. 4) *Registrum II*, 28, Jaffé, *Biblioth. II*. p. 140.